MONOLOG · GEGENWART

Robin: Aber ich bin nicht tot. Ich steh hier.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 2,5 Min · Figur: offen besetzbar · Spielalter: ca. 22–27 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Inhaltshinweis: Dieser Text handelt von einem queerfeindlichen Angriff. Eine Straßenbahnhaltestelle in einer Großstadt im Westen Deutschlands, Freitagabend, kurz nach zehn. Im Wartehäuschen hat eine Glasscheibe einen Riss. Am Mülleimer lehnt ein verwelkter Blumenstrauß. Etwa fünfzehn Menschen warten auf die nächste Bahn. Robin, vierundzwanzig, studiert Soziale Arbeit. Vor drei Wochen wurde Robin an dieser Haltestelle von drei Männern queerfeindlich beleidigt und angegriffen. Elf Menschen standen dabei, niemand griff ein, mehrere filmten. Eines der Videos wurde millionenfach angesehen. Seitdem kommt Robin jeden Tag hier vorbei. Heute spricht Robin die Wartenden zum ersten Mal an, zur selben Uhrzeit wie damals.

> *(Eine Straßenbahnhaltestelle am Abend. Ein Wartehäuschen mit einem Riss in der Scheibe, eine Anzeigetafel, ein Mülleimer, an dem ein verwelkter Blumenstrauß lehnt. Robin, vierundzwanzig, mit Rucksack und bunt lackierten Fingernägeln, steht vor den Wartenden. Robins Hände zittern.)*

Entschuldigung. Ich weiß, Sie warten auf die Siebzehn. Die kommt in sechs Minuten. Ich brauch fünf.

Vor drei Wochen, an einem Freitag um diese Zeit, stand ich genau hier. Mit meinem Freund. Wir haben uns zum Abschied geküsst, er musste in die andere Richtung. Und dann kamen drei Typen aus der Bahn, und einer hat gefragt, was ich bin. Nicht wer. Was.

Ich hab nicht geantwortet. Ich hab gelernt, nicht zu antworten. Der Zweite hat mich gegen das Glas gestoßen. Da, wo der Riss ist. *(Robin zeigt auf die Scheibe.)* Der Riss ist von meinem Kopf. Die Scheibe haben sie bis heute nicht ausgetauscht. Ich komm jeden Tag hier vorbei und guck mir meinen Riss an.

Ich bin nicht hier, um über die drei zu reden. Um die kümmert sich die Polizei. Ich bin hier wegen der anderen. Hier haben elf Leute gestanden. Ich weiß das so genau, weil es elf Videos gibt. Elf. Eins davon hat zwei Millionen Aufrufe. Man sieht gut, wie ich falle. Gutes Licht hier, unter der Laterne.

Niemand hat was gesagt. Niemand hat gerufen. Eine Frau hat ihre Tasche fester genommen. Ein Junge hat gelacht, nicht weil er es lustig fand, glaube ich, sondern weil er nicht wusste, was er sonst machen soll. Das versteh ich sogar. Ich hätte vielleicht auch nicht gewusst, was ich machen soll.

Aber das ist es ja. Man muss nicht wissen, was man machen soll. Man muss nur irgendwas machen. Laut sein reicht. Hey! Das reicht. Den Notruf wählen. Sich danebenstellen. Fragen: Alles okay? Das hätte mir gereicht. Ein einziger Mensch, der nicht die Kamera hochhält, sondern die Hand.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

(Pause. Robin sieht in die Gesichter.) Einige von Ihnen fahren jeden Abend um diese Zeit. Ich erkenn ein paar Jacken. Ich bin nicht sauer. Doch, bin ich. Aber vor allem bin ich müde. Ich will nur, dass beim nächsten Mal einer von Ihnen das Erste ist, was jemand hört. Nicht das Klicken von elf Handys.

(Die Anzeigetafel springt um. Die Bahn kommt. Robin tritt einen Schritt zurück.)

Das war’s. Die Siebzehn ist pünktlich. *(Robin hebt den verwelkten Strauß auf und wirft ihn in den Mülleimer.)* Die Blumen hat jemand am Tag danach hingelegt. Lieb gemeint. Aber ich bin nicht tot. Ich steh hier.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.